



Gemeindebrief

Katholische Gemeinde „Heilige Familie“ DD Zschachwitz Weihnachten 2021



Er kam in sein Eigentum,
aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.
Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht,
Kinder Gottes zu werden.

(Johannes 1,11-12)

GEISTLICHES WORT

Liebe Leser des Gemeindebriefes!

Ein Jahr ist vergangen und wir blicken in diesen Tagen erneut mit einigem Bedauern auf das bevorstehende Fest. Uns erinnernd an jene Jahre, da wir in Kirchen und Wohnzimmern ungehemmt „Oh du Fröhliche!“ sangen, vermissen wir die Fröhlichkeit der „guten alten Zeiten“. Weihnachten wird erneut in anderer Dimension greifbar als gewohnt. Doch auch die eigentliche Weihnacht vor 2000 Jahren kannte weder Tannenbaum noch Christstollen: Nicht zu Kempinski Betlehem, sondern in einem Viehstall mussten Maria und Joseph Zuflucht suchen, um unseren Erlöser, Jesus, zur Welt zu bringen.

Während der allmächtige Gott zu uns Menschen herabsteigt und die Gestalt eines Kindes annimmt, findet der Mensch nicht einmal eine würdige Herberge für ihn. „Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf“ (Joh 1,11), so schreibt es uns der Evangelist Johannes ins Evangelium für den Ersten Weihnachtsfeiertag. Diese in Betlehem beginnende Erfahrung der Ablehnung wird sich fortsetzen bis ans Ende des irdischen Lebens Jesu: „Krippe und Kreuz sind aus demselben Holz“, so sagt es der frühere Limburger Bischof Franz Kamphaus. Die Welt, in die der Sohn Gottes hineingeboren wird, ist von der Logik der Sünde bestimmt. Nicht nur die Erbärmlichkeit der Krippe gibt davon Zeugnis, auch die Herrschsucht Herodes des Großen, die die Heilige Familie nach Ägypten vertreibt und schließlich die zu mörderischer Radikalität gewordene Borniertheit der Pharisäer, die Jesus ans Kreuz nageln, geben Kunde von den Abgründen der Welt zur Zeitenwende. „Logik der Sünde“ meint die Selbstgerechtigkeit des Menschen, der immer mehr haben, besitzen und beherrschen will. Einem Unheil antwortet er mit immer schlimmerer Vergeltung in einer Spirale der Eskalation, die vom Sündenfall Adams im Paradies über Golgatha bis nach Auschwitz und Hiroshima führt, und die heute in Abtreibungskliniken und an den europäischen Außengrenzen wirksam wird wie im Alltag: Vom Neid auf den beförderten Arbeitskollegen über die abfällige Bemerkung zu Andersdenkenden bis zur Ignoranz gegenüber denen, die Not leiden.

Ich sollte mich bei Ihnen entschuldigen, Sie ausgerechnet an Weihnachten mit diesen grausamen Seiten der Menschheitsgeschichte zu konfrontieren, aber gerade von dort erscheint mir das Wunder der Weihnacht begreiflich: Jesus zeigt uns eine Exit-Strategie aus dieser Logik der Sünde. Er, dem alle Macht gegeben ist, er scheut diese Welt nicht. Er liefert sich ihr aus trotz aller Abgründe. Kompromisslos geht seine Liebe bis ans Kreuz. Der durch den Menschen geschaffenen „Logik der Sünde“ stellt er eine „Logik der Liebe“ entgegen: Er steigt nicht ein in jenen Wettkampf, Recht zu haben, Macht zu haben, Geld zu haben usw. – im Gegenteil! Er will nichts für sich und alles für uns Menschen, er setzt dem unendlichen

Habenwollen das Prinzip der Hingabe entgegen: „Er, der reich war, wurde euret wegen arm, um euch durch seine Armut reich zu machen“ (2 Kor 8,9), so beschreibt Paulus das weihnachtliche Geheimnis.

Gott zeigt an Weihnachten diese seine Sehnsucht, alle Menschen ganz an sich zu ziehen – aber das gelingt ihm nur bei dem, der sich von ihm ziehen lässt. Gott liebt den Menschen so sehr, dass er ihn nicht zur Marionette macht, sondern ihm alle Freiheit lässt: Gott kommt in sein Eigentum – und die Seinen? Diese Frage bleibt offen, wir müssen sie nicht nur an Weihnachten beantworten, sondern an allen Tagen unseres Lebens.

So weiß ich nicht, mit welchem Gepäck Sie persönlich auf die vor uns liegenden Festtage zugehen. Nach zwei Jahren der Pandemie erleben viele Menschen Einsamkeit, sie fühlen sich alleingelassen und einige haben mit Existenzängsten und Depressionen zu kämpfen. All diese Nöte, in denen wir uns selbst nicht aufgenommen fühlen, sind der Heiligen Nacht nicht fremd: Ein dreckiger Stall, ein Ochs und ein Esel – in dieser Umgebung beginnt das beste aller jemals gelebten Menschenleben, jenes unseres Erlösers Jesus Christus. Er lehrt uns, dass wir das Wichtigste, das wir zum Leben brauchen, schon haben: Die Freiheit zur Liebe, die die Welt verändern kann. Wer sich ihr zuwendet, dem sind fröhliche, selige und gnadenbringende Weihnachten ganz unabhängig von anderen Umständen verheißen – schließlich hat auch bei Johannes die Sünde nicht das letzte Wort, denn „allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden!“ (Joh 1,12)

Herzlich wünsche ich Ihnen gnadenreiche Weihnachten,

Maximilian Mattner – Theologiestudent aus der Gemeinde Dresden-Johannstadt



Benefiz-CD für die neue Orgel

Das **ensemble tresonare**, um unser Gemeindegmitglied Clemens Heidrich, hat eine limitierte Stückzahl seiner neuen Einspielung mit dem Titel **„zeitvermählt“** als Benefiz-CD für unsere neue Orgel zur Verfügung gestellt. Sie können die CD im Pfarrbüro, über Herrn Heidrich oder über andere Mitglieder des Kirchenmusikvereins zum Preis von 15,-€ erwerben. Informationen zum Ensemble und zur CD finden Sie unter <http://www.tresonare.de>



WAS IST LOS IN UND UM ZSCHACHWITZ?

Musikalische Vesper zum Patronatsfest

Als Nachklang zu unserem Patronatsfest, das in diesem Jahr mit dem zweiten Weihnachtstag zusammenfällt, findet am **Dienstag, 28.12.2021 um 17:00 Uhr** in der Kirche „Heilige Familie“ eine festliche Weihnachtsmusik statt.



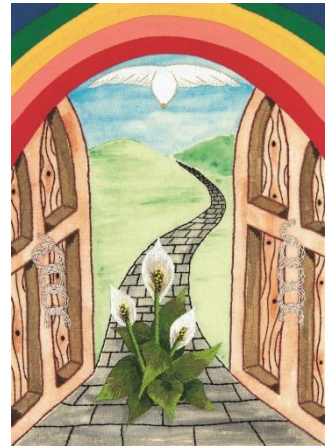
Es musizieren das *Quintus Bläserensemble Dresden* und *Clemens Heidrich (Bassbariton)*. Unter dem Motto „Weihnachten in Europa“ erklingen schwedische, englische, französische und deutsche Weihnachtslieder, sowie Stücke aus Händels Messias und Bachs Weihnachtsoratorium.

Am Ausgang wird eine Kollekte erbeten, deren Reinerlös für unsere neue Orgel bestimmt ist.

„Zukunftsplan: Hoffnung“ – Ökumenischer Weltgebetstag gestaltet von Frauen aus England, Wales und Nordirland

Weltweit blicken Menschen mit Verunsicherung und Angst in die Zukunft. Die Corona-Pandemie verschärfte Armut und Ungleichheit. Zugleich erschütterte sie das Gefühl vermeintlicher Sicherheit in den reichen Industriestaaten. Als Christ*innen jedoch glauben wir an die Rettung dieser Welt, nicht an ihren Untergang! Der Bibeltext Jeremia 29,14 des Weltgebetstags 2022 ist ganz klar: „Ich werde euer Schicksal zum Guten wenden...“

Am **Freitag, den 4. März 2022**, feiern Menschen in über 150 Ländern der Erde den Weltgebetstag der Frauen aus England, Wales und Nordirland. Unter dem Motto „Zukunftsplan: Hoffnung“ laden sie ein, den Spuren der Hoffnung nachzugehen. Sie erzählen uns von ihrem stolzen Land mit seiner bewegten Geschichte und der multiethnischen, -kulturellen und -religiösen Gesellschaft. Aber mit den drei Schicksalen von Lina, Nathalie und Emily kommen auch Themen wie Armut, Einsamkeit und Missbrauch zur Sprache.



Bei allen Gemeinsamkeiten hat jedes der drei Länder des Vereinigten Königreichs seinen ganz eigenen Charakter: England ist mit 130.000 km² der größte und am dichtesten besiedelte Teil des Königreichs – mit über 55 Millionen Menschen leben dort etwa 85% der Gesamtbevölkerung. Seine Hauptstadt London ist wirtschaftliches Zentrum sowie internationale Szene-Metropole für Mode und Musik. Die Waliser*innen sind stolze Menschen, die sich ihre keltische Sprache und Identität bewahrt haben. Von der Schließung der Kohleminen in den 1980er Jahren hat sich Wales wirtschaftlich bisher nicht erholt. Grüne Wiesen, unberührte Moorlandschaften, steile Klippen und einsame Buchten sind typisch für Nordirland. Jahrzehntelange gewaltsame Konflikte zwischen den protestantischen Unionisten und den katholischen Republikanern haben bis heute tiefe Wunden hinterlassen.

Text: Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.

Bild: World Day of Prayer International Committee, Inc.

Auch in Zschachwitz soll es einen Gottesdienst am Weltgebetstag geben. Allerdings ist zum Redaktionsschluss noch nicht klar, wie und wo. Bitte achten Sie auf die aktuellen Vermeldungen.

Gedanken zu Advent und Weihnachten 2021 von Bischof Heinrich Timmerevers (mit Gebärdensprache)



Link: <https://www.youtube.com/watch?v=w2iTceuvGUw>

WEIHNACHTEN

**Willkommen**

Ein Blick
ein Schritt

ehrlich
warmherzig
freundlich

ein Händedruck
ein Wort

verständnisvoll
wohlwollend
interessiert

Zuneigung
Hinwendung
Mit-Menschlichkeit

Ich habe euch
ein Beispiel
gegeben

von Mensch
zu Mensch

Bild: Annemarie Barthel. Text: Thorsten Seipel. In: Pfarrbriefservice.de

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen ein frohes Weihnachtsfest
und ein segensreiches neues Jahr.

Die Gemeindebrief-Redaktion

Ingrid Grasreiner Martin Lepper Andreas Elgner

Taufen im Jahre 2021 in unserer Gemeinde:

Aaron Zschieschang

Elisabeth Stahl

Amalia Elgner

Alba Birkner

Therese Goerl

Benno Hoffmann

Frederic Straube

Clara Richter

Der Herr segne dich, behüte dich
Lasse sein Angesicht leuchten über dir
Und der Herr sei dir gnädig

Er erhebe sein Angesicht über dich
Und erfülle dein Herz mit seinem Licht
Tiefer Friede begleite dich

Ob du ausgehst oder heimkommst
Ob du wach bist oder schläfst
Sei gesegnet und gestärkt durch seinen Geist

Ob du in das Tal hinab schaust oder Berge vor dir stehen
Mögest du den nächsten Schritt in seinem Segen gehen

Friede mit dir
Tiefer Friede begleite dich

Songwriter: Martin Pepper

Songtext von Der Herr Segne Dich © Adonia Verlag

Link zum Lied: https://www.youtube.com/watch?v=ZefckF5a_6I

den sein können. Gott hat die Welt gewollt. Er hat uns Menschen gewollt. Er schuf ein faszinierendes und mathematisch nachvollziehbares Universum, er wirkt in allem und lässt eine geordnete Entwicklung zu.

Mit dem Menschen schuf Gott ein einzigartiges Geschöpf, ein Geschöpf mit einer Seele und einem Verstand, das die Fähigkeit zur freien Entscheidung bezüglich Gut und Böse besitzt. Dadurch kann der Mensch Gott ablehnen und sich dem Bösen verschreiben, obwohl Gott an seiner Schöpferkraft zu erkennen ist. Goethe hat das in seinem „Faust“ sehr plastisch beschrieben.

Wenn sich der Mensch aber für den allmächtigen Gott entscheidet, wird er frei, frei vor Zukunftsängsten, vor dem Tod. Das ist nicht immer leicht. Selbst der Apostel Petrus begann zu zweifeln, als er über das Wasser zum Herrn lief. Denken wir doch nur an die uns jetzt bedrängende Coronapandemie. Hier sollte man sich schützen, so gut es halt menschlich gesehen geht – aber nicht in panische Angst verfallen. Schauen wir betend auf den Herrn, und wir werden die schwere Sorge bezwingen.

Oder erinnern wir uns daran, dass ein lieber Mensch uns getäuscht, d.h. enttäuscht hat. Das kann unendlich weh tun. Auch in diesen Situationen hilft Gott. Er umfängt uns mit seiner unendlichen Liebe – und alles andere relativiert sich. Der Mensch ist nicht mehr abhängig von der Meinung, von der Zuwendung anderer Menschen. Denn letztendlich genügt die Liebe Gottes, wie es die heilige Theresia von Avila formulierte.

Dann versteht der Mensch auch, was es bedeutet, dass von Anbeginn an das ewige Wort, die schöpferische Vernunft und nicht der Zufall die Welt lenkt. Im Alten Testament ist diese Glaubenswahrheit in einer geradezu dichterischen Form ausgedrückt: „Die Erde aber war wüst und wirr, Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach, es werde ... und es ward ... und es war gut.“

Gottes Geist schwebte über den Wassern. Der heilige, der unsterbliche und unbegreifliche Gott, er war und ist überall zugegen. Seine Schöpfung geschieht fortlaufend. Er hat dich, mich, uns alle, erwählt und liebt uns. Verlieren wir nicht unser Ziel aus den Augen. Denn nur bei Gott finden wir die vollkommene Erfüllung, das endlose Glücklichein.

Und wir dürfen unseren allmächtigen Gott bereits heute preisen:

Ehre sei Gott in der Höhe
 und Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade.
 Wir loben dich, wir preisen dich, wir beten dich an,
 wir rühmen dich und danken dir, denn groß ist deine Herrlichkeit. ...

Amen.

Ingrid Grasreiner

Quellen: [1] Heilige Schrift, [2] DBK: Katholischer Erwachsenen-Katechismus, (3. Aufl.,1985)
 [3] Benedikt XVI.: Predigten 03.06.2006, 12.09.2016, 23.04.2011

NEUES ÜBER UNSERE ORGEL

Eine bewusste Entscheidung für eine neue Orgel

Vor nicht allzu langer Zeit wurde in der Presse berichtet, dass beim Neubau der Frankfurter Erlebniskirche bewusst auf den Einbau einer Orgel verzichtet wurde, man diese stattdessen mit fest installierter Beschallungstechnik für eine Band ausgestattet hat. Tatsächlich fragen manche, ob die Orgel nicht obsolet und nur noch in Gebrauch ist, weil der Status quo eine größere Anziehungskraft hat als ein beherzter Aufbruch ins Ungewisse.

Natürlich ist ein Gottesdienst ohne Orgel denkbar und möglich. Die Orgel hat sich jedoch in ihrer langen Entwicklung aus einem antiken Zirkusinstrument immer wieder gewandelt und in unterschiedlichen Erscheinungsformen verschiedene Aufgaben im Gottesdienst wahrgenommen. Diese Wandlungsfähigkeit ist ein starkes Indiz dafür, dass dieses faszinierende Instrument auch in Zukunft eine Rolle im Gottesdienst spielen wird.



Heute ist die offensichtlichste Aufgabe der Orgel die Begleitung des Gemeindegesanges. Das war keineswegs von Anfang an so selbstverständlich, wie es uns heute erscheint. Erstes Orgelspiel, etwa im 10. Jahrhundert, muss man sich eher so vorstellen, dass die Orgel einstimmig spielte, abwechselnd (alternatim) mit dem gregorianischen Gesang.

Die alternierende Praxis war lange Zeit vorherrschend. Die Orgel vertrat den Gesang liturgisch vollgültig und er wurde während des Orgelspiels innerlich mitvollzogen. Ein eindrückliches modernes Beispiel eines solchen innerlichen Vollzugs erlebte ich bei einem Silvestergottesdienst in einer evangelischen Kirche. Aufgrund des Gesangsverbotes in der Pandemie spielte der Organist fünf Strophen eines Liedes im schlichten Satz und die Gemeinde vollzog das Lied bei geöffnetem Gesangbuch innerlich mit.

Von Anfang an also stand die Orgelmusik in enger Verbindung mit dem Gesang. Mehrstimmige Vokalmusik wurde praktisch immer instrumental begleitet. Instrumente übernahmen in mehrstimmigen Musikstücken auch die Stimmen, die nicht mit Sängern besetzt werden konnten. Dazu wurde auch die Orgel herangezogen.

Der bewusste Einsatz der Orgel als Bestandteil des Chorensembles kann auch heute wieder ein äußerst nützliches Werkzeug sein. Chöre, die nicht ausreichend besetzt sind oder bei häufigem Einsatz sehr viel Literatur bewältigen müssen, können damit ihre Möglichkeiten sehr wirkungsvoll erweitern.

Im weiteren Verlauf der Musikgeschichte, ab der Barockzeit, verselbständigten sich die Begleitsätze der Organisten und die Orgel übernahm alle vier Chorstimmen selbst. Die Gemeinde sang nur noch die Melodie. Als ein Meilenstein gilt das Görlitzer Tabulaturbuch des Samuel Scheidt von 1650. Erst ab diesem Zeitpunkt beginnt es sich als Normalfall einzubürgern, dass die Orgel den Gemeindegesang begleitet. Aber auch noch lange Zeit danach wechselten sich begleitete und unbegleitet gesungene Choralstrophen ab.

Zu welchen Gedanken kann uns dieser Blick zurück in die Geschichte der Orgel inspirieren?

Zum einen wäre es wünschenswert, die Orgel aus der Rolle des „Versorgungsinstruments“ zu befreien, dessen einzige Bestimmung es ist, den sonst als trostlos empfundenen Gemeindegesang zu bemänteln. Ein Gottesdienst ohne Orgelbegleitung muss dann nicht als Notfall angesehen werden. Im Sinne liturgischer Vielfalt könnten musikalisch sparsamer begleitete Gottesdienste mit solchen abwechseln, in denen die Orgel einen maßgeblichen Teil an Festlichkeit beisteuern kann. Nicht alle Kirchenbesucher*innen werden von derselben Musik berührt – jede und jeden spricht eine andere Art von Musik an. Abwechslung in der musikalischen Begleitung der Gottesdienste trägt also auch dazu bei, viele verschiedene Menschen anzusprechen.



Zum anderen brauchen wir eine Förderung des Gemeindegesanges. Eine gesangstarke Gemeinde kann mit all den biblischen Instrumenten, die in Psalm 150 aufgezählt werden, samt ihren modernen (elektronischen) Nachfahren – und natürlich mit der Königin der Instrumente, der Orgel – in Dialog treten und gemeinsam in das Lob Gottes einstimmen.

Regionalkantor Stephan Thamm

(Fotos: Peter Weidemann und Deutsches Liturgisches Institut - Pfarrbriefservice.de)

Lobt Gott in seinem Heiligtum, lobt ihn in seiner mächtigen Feste!

Lobt ihn wegen seiner machtvollen Taten,

lobt ihn nach der Fülle seiner Größe!

Lobt ihn mit dem Schall des Widderhorns,

lobt ihn mit Harfe und Leier!

Lobt ihn mit Trommel und Reigentanz,

lobt ihn mit Saiten und Flöte!

Lobt ihn mit tönenden Zimbeln,

lobt ihn mit schallenden Zimbeln!

Alles, was atmet, lobe den HERRN. Halleluja! (Psalm 150)

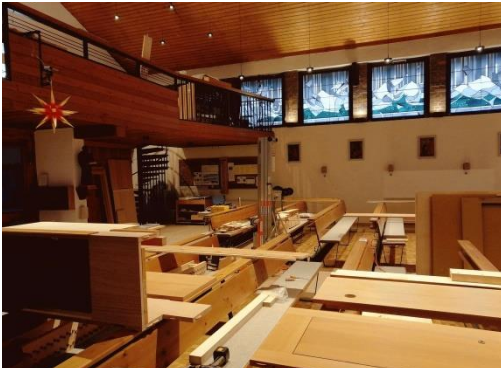
IMPRESSIONEN VOM ORGELAUFBAU

Unsere neue Orgel wird eingebaut

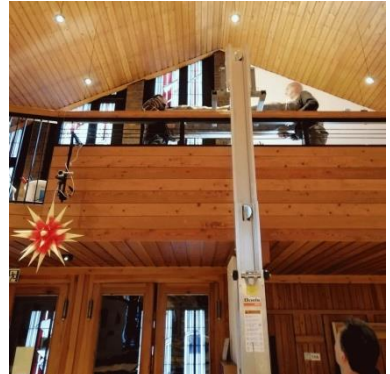
Am Montag, dem 29. November, begann die Firma Orgelbau Ekkehart Groß aus Kubschütz bei Bautzen den Aufbau der mit Pfeifen aus unserer früheren Rühle-Orgel erweiterten Rieger-Kloss-Orgel aus Neugersdorf.



Ankunft der Mitarbeiter mit den ersten Orgelbauteilen auf dem Pfarrhof am Montag nach dem **1. Advent**.



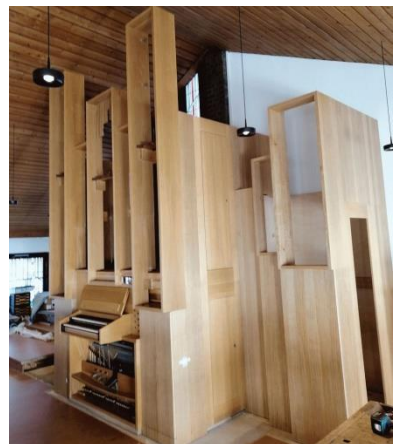
Das Kirchenschiff - ein Materiallager



Aufzug der Bauteile zur Empore



Das Hauptwerksgerüst mit den Windladen, worauf die Pfeifen stehen.



Das Gehäuse mit den Manualen ist fertig, Stand 2. Advent



Die Röhle-Prospekt Pfeifen und ...



... die Rieger-Basspfeifen im Seitenwerk.



Intonation der ersten Register.



Stand zum 3. Advent 2021.



Projektstand am 16. Dezember 2021, vor dem 4. Advent.

Die Orgelweihe ist am Sonntag, dem 30.01.2022 im Gottesdienst um 10:30 Uhr geplant. Am gleichen Abend soll dann die erste festliche Orgelvesper mit Herrn Domorganist i.R. Hansjürgen Scholze stattfinden.

Ausdrücklich sei nochmals auf die Möglichkeit hingewiesen unser Orgelprojekt durch Pfeifenpatenschaften zu unterstützen. Von den insgesamt 1.118 Pfeifen ist inzwischen die Hälfte „verkauft“. Für das mit 100.000 € veranschlagte Orgelprojekt wurden damit rund 50 % durch Spenden erbracht. Der monatlich aktuelle Spendenstand kann auf der Seite des Fördervereins <http://www.orgel-zschachwitz.de> eingesehen werden, wo sich auch viele weitere interessante Detailinformationen über unsere neue Orgel finden.

Johannes Plundrich

(Fotos: A. Elgner, M. Laske, P. Fischer, J. Plundrich)

ÜBER DEN TELLERRAND GESCHAUT

Ein neuer Mercedes für die Kathedrale

Vielleicht bisher von vielen unbemerkt erfuhrt unsere Dresdener „Hofkirche“, die Kathedrale Sanctissimae Trinitatis – der Heiligsten Dreifaltigkeit geweiht, in den vergangenen Monaten eine umfassende Renovierung. Bedingt durch Rissbildungen im oberen Gewölbebereich wurden von März 2020 bis März 2021 vor allem im Hauptschiff zahlreiche Reparatur- und Renovierungsarbeiten durchgeführt. Da die Neuverfugung von Gewölbeblöcken den Aufbau eines Gerüsts im gesamten Hauptschiff notwendig machte, wurden bei dieser Gelegenheit auch gleich andere dringende Arbeiten an der Licht- und Tonanlage, neue Fenster (in der gesamten Kirche) sowie Reinigungs- und Malerarbeiten im gesamten Innenbereich des Hauptschiffes durchgeführt. Auch wurde die Sakristei komplett neu gestaltet. Wer jetzt zur Messe in der „Hofkirche“ weilt, wird den gesamten Raum im hellen, freundlichen Licht erstrahlen sehen. Und auch der bisher übliche leichte Windzug, der z.B. stets in den vorderen Bankreihen unangenehm zu spüren war, ist verschwunden, dank der neuen dichteren und lärmmindernden Fenster.



Im Zuge der Umbau- und Sanierungsarbeiten hat nun ein weiteres wertvolles Kunstobjekt seinen repräsentativen Platz in der Kathedrale gefunden. Auf Initiative der Denkmalbehörde wurde die bisher recht unbemerkt im Umgang der oberen Empore gegenüber der Königstreppe befindliche Knöffler-Figuren-Gruppe durch die Restauratoren Höhne & Steude restauratorisch gereinigt und am 21.09.2020 über dem Altar des linken Seitenschiffs aufgestellt. Diese Kreuzigungsgruppe besitzt künstlerisch einen hohen Wert, passt sich in die vorhandene Wandwölbung über dem Altar ideal ein und spannt auch inhaltlich den Bogen zu der Urne mit der Asche der im KZ zu Tode gekommenen 3 Priester. Dass es sich um eine von Knöffler geschaffene Kreuzigungsgruppe handelt, ist eindeutig durch den auf der Rückseite vorhandenen Schriftzug „Gottfried Knöffler Königl. Hofbildhauer“ belegt.

Die Kreuzigungsgruppe wurde von Johann Gottfried Knöffler (* 21. März 1715 in Zschölkau; † 11. September 1779 in Dresden) aus Lindenholz für eine katholische Kapelle der kaiserlichen Gesandtschaft in Dresden geschaffen. Knöffler war Hofbildhauer am Sächsischen Hof und Nachfolger von Lorenzo Mattielli nach dessen Tod. Knöffler prägte durch seine Arbeiten die Übergangszeit des Spätbarocks zum Klassizismus in Dresden ganz entscheidend mit. Mit Eröffnung der Kunstakademie Dresden 1764 übertrug man Knöffler die Professur für Bildhauerkunst. Unter [1] kann der interessierte Leser weiteres über ihn erfahren. Seine von ihm geschaffene Familiengruft befindet sich auf dem Inneren Neustädter Friedhof.

Das genaue Herstellungsjahr und der Auftraggeber der Kreuzigungsgruppe liegen im Unklaren. Laut [4] kann man auf Grund stilistischer Details die Entstehung der Figuren um 1760 (vermutlich 1767) annehmen. Die kaiserliche Gesandtschaftskapelle als erster Standort der Figurengruppe wurde 1853 aufgegeben. Nach der Anlage des Äußeren Katholischen Friedhofes 1875 (jetzt Neuer Katholischer Friedhof) in Dresden-Friedrichstadt, wurde die Kreuzigungsgruppe in der dortigen Friedhofskapelle aufgestellt.



Knöffler-Gruppe in Friedhofskapelle [5]

Bis zum Beginn der Neugestaltung der Friedhofskapelle 1977 befand sich die Kreuzigungsgruppe dort. Am 05.05.1988 wurde die Knöffler-Gruppe das erste Mal im linken Seitenschiff der Kathedrale aufgestellt und befand sich dort bis zum Jahre 2002. In diesem Jahr fand auf Initiative von Altbischof J. Reinelt eine Neugestaltung statt, bei der die Gruppe auf den Umgang der oberen Empore umgesetzt und die „Befreiungsgruppe“ von Holzbildhauer Andreas Kuhnlein [3] über dem Seitenaltar aufgestellt wurde.

Nachfolgende Fotos aus verschiedenen Jahren zeigen die Gestaltung des Altares im linken Seitenschiff:

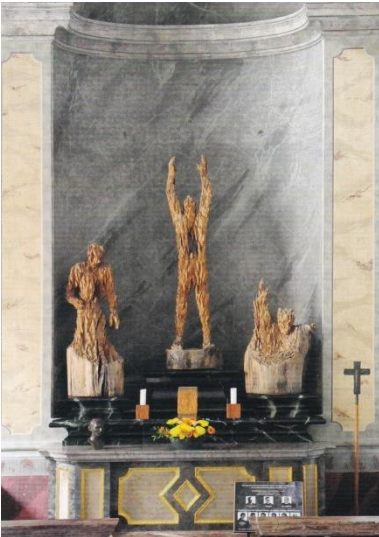


Foto von W. Möbius: 1929 [2]

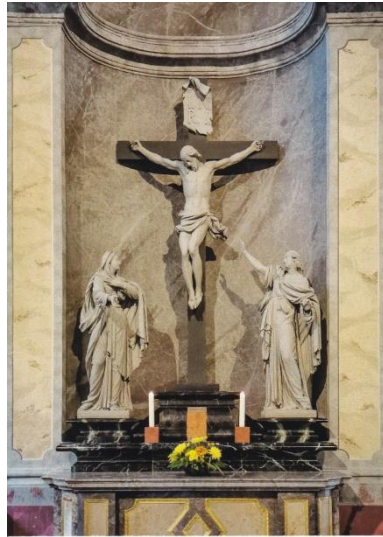


1947 [2]

Man könnte auf Grund der Innenwölbung vermuten, dass von Gaetano Chiaveri, dem Architekten der Hofkirche, ursprünglich eine andere Altargestaltung als mit einem Gemälde vorgesehen war. Fotos von der aufgestellten Kreuzigungsgruppe von 1988 sind leider nicht bekannt.



Befreiungsgruppe



Knöffler-Kreuzigungsgruppe 2021

Wenn man die vier Bilder aus den verschiedenen Zeiten vergleicht, so kann man durchaus zu der Meinung kommen, dass die jetzige Altargestaltung aus dem Jahr 2021 am Gelungensten ist. Und es muss auch darauf hingewiesen werden, dass die gesamte Kathedrale aktuell in einem Glanz erstrahlt, den die Besucher in den vergangenen Jahrzehnten seit der Kirchweihe am 29. Juni 1751 noch nie so wahrnehmen konnten. Tun wir alles und beten wir darum, dass auch bald wieder die Zeit kommt, in der die Cathedralbesucher ohne Abstand und Maske die Kirche füllen und sie für alle „Ein Haus voll Glorie“ wird [6]. *Andreas Elgner*

(Die Redaktion dankt Herrn Dompfarrer em. Klemens Ullmann, Dompfarrer N. Büchner und Frau Hemm von der Verwaltung des Neuen Katholischen Friedhofes für ihre Unterstützung bei der Erstellung dieses Artikels.)

Quellen und Bezüge:

[1]: <https://www.deutsche-biographie.de/sfz43311.html/>

https://de.wikipedia.org/wiki/Johann_Gottfried_Kn%C3%B6ffler

[2]: SLUB Fotothek; bereitgestellt durch Winfried Hiller

[3]: <https://kuhnlein.eu/>

[4] Sabine Wilde: Gottfried Knöffler (1715-1779) Ein sächsischer Hofbildhauer in der Zeit des Stilwandels

[5] Foto bereitgestellt durch Fr. Hemm vom Neuen kath. Friedhof

[6] Johannes Derksen: Ein Haus voll Glorie – Roman über die Dresdner Hofkirche

Wöchentliche Termine in unserer Gemeinde

Jeden Sonnabend	18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in Laubegast (ev. Kirche Hermann-Seidel-Str. 3): 15.01. , 05.+ 19.02. Niedersedlitz (ev. Kirche Pfr.-Schneider-Str. 7): 08.+22.01. , 12.+26.02. 18:00 Uhr Sonntagvorabendmesse in „Herz Jesu“ und „Mariä Himmelfahrt“
Jeden Sonntag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ (Familienmesse) und in „Herz Jesu“ 10:30 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Herz Jesu“
Jeden Dienstag	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Dienstag	16:30 Uhr Ministrantenstunde (nicht in den Ferien)

Jeden Dienstag	16:30 Uhr Erstkommunionvorbereitung (nicht in den Ferien)
Jeden Dienstag	20:00 Uhr Probe Kirchenchor „Vierklang“
Jeden Mittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
Jeden Mittwoch	19:00 Uhr Jugendabend
Jeden Mittwoch	19:00 Wohnungslosen-Nachtcafé bis Do. 07:30 Uhr
Jeden Donnerstag	17:30 Uhr Rosenkranzgebet 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“

Weitere Wochentagsgottesdienste in Johannstadt und Striesen.

Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes besteht jeden Montag und Dienstag 17:00-18:00 Uhr in der Herz-Jesu-Kirche, Johannstadt.

Die Sonntagsgottesdienste in „Hl. Familie“ werden bei Bedarf parallel in den Gemein-
desaal übertragen.

BITTE BEACHTEN SIE: Für alle Gottesdienste gelten als Infektionsschutzregeln: 3G
(mit Kontrolle), Maskenpflicht, Abstandsgebot, Kontakterfassung.

Alle angegebenen Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der weiteren
Entwicklungen hinsichtlich der Corona-Pandemie und werden unter Beachtung der
jeweils geltenden Infektionsschutzregeln und Hygienekonzepte durchgeführt.

**Bitte informieren Sie sich über Details und aktuelle Veränderungen
in den Vermeldungen, Aushängen oder der Pfarrei-Webseite!**

Einige Höhepunkte und Veranstaltungen in unserer Gemeinde

Fr, 24.12.2021 Heiligabend	16:00 Uhr Krippenfeier mit Krippenspiel, gestaltet durch die Vor- jugend (nur mit <u>Anmeldung</u> über weihnachten.zschachwitz@st- elisabeth-dresden.de; außerdem Übertragung per Livestream) 20:00 Uhr Hl. Messe zur Christnacht (ohne Anmeldung) 22:00 Uhr Hl. Messe zur Christnacht (ohne Anmeldung) 22:00 Uhr Livestream der Hl. Messe aus „Mariä Himmelfahrt“
Sa, 25.12.2021	<u>nur 10:00 Uhr</u> Hl. Messe

So, 26.12.2021 Fest „Hl. Familie“	09:00 Uhr Familienmesse 10:30 Uhr Hl. Messe zum Patronatsfest 19:00-20:30 Uhr Lobpreis- und Anbetungsstunde
Di, 28.12.2021	17:00 Uhr Musikalische Vesper zum Patronatsfest mit Quintus Bläserensemble und Clemens Heidrich (siehe Info vorne im Heft)
Fr, 31.12.2021	17:00 Uhr Jahresschlussandacht
Sa, 01.01.2022 Neujahr	10:30 Uhr Hl. Messen in „Herz-Jesu“ und in „Mariä Himmelfahrt“ 18:00 Uhr Hl. Messe in „Hl. Familie“
02.-09.01.2022	Die Sternsinger bringen den Hausseggen. Bitte tragen Sie Ihren Besuchswunsch in die ausliegenden Listen ein oder melden Sie sich im Pfarrbüro.
Do, 06.01.2022 Fest „Erscheinung des Herrn“	18:00 Uhr Hl. Messe mit Dank für alle ehrenamtlichen Helfer
Di, 11.01.2022	18:00 Uhr Ortskirchenrat
Fr-So, 14.-16.01.	Erstkommunion-Familienfahrt nach Neuhausen
Mo, 17.01.2022	20:00 Uhr Kinderpastoralkreis: Kinderfaschingsvorbereitung
Mi, 19.01.2022	18:00 Uhr Skiausleihe
Fr, 21.01.2022	17:30 Uhr Vorjugend
Fr, 28.01.2022	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
So, 30.01.2022	10:30 Uhr Festliche Orgelweihe 16:30 Uhr Orgelvesper mit Domorganist i.R. Hansjürgen Scholze
Mo, 31.01.2022	20:00 Uhr Kinderpastoralkreis: Ideensammlung zur Fastenzeit
Di, 01.02.2022	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff: „Fairer Kaffee“
So, 06.02.2022	09:00 Uhr Erstkommunion-Familienvormittag
Do, 10.02.2022	20:00 Uhr Erstkommunion-Elternabend
Fr, 11.02.2022	17:30 Uhr Vorjugend
Sa, 12.02.2022	19:00 Uhr Gemeindefasching – Motto „Alle lieben Telelotto“
So-Fr, 13.-18.02.	Kinderskiwoche in Pernink
Sa-Do, 19.-24.02.	Jugendskiwoche
Fr, 25.02.2022	19:00 Uhr Taizé-Gebet „Pause vor Gott“
So, 27.02.2022	09:00 Uhr Familiengottesdienst zur Faschingszeit 10:00-12:00 Uhr Kinderfasching

Di, 01.03.2022	09:00 Uhr Hl. Messe, anschl. Gemeindetreff: „Fasching“
Mi, 02.03.2022 Aschermittwoch	09:00 Uhr Hl. Messe 19:00 Uhr Hl. Messe
Fr, 04.03.2022	19:30 Uhr Ökum. Weltgebetstag (siehe Info vorne im Heft)

Vorschau auf die Fastenzeit (Auswahl)

Jeden Donnerstag	18:00 Uhr Kreuzwegandacht (außer am 24.03., 07.04.)
Fr-Sa, 11.-12.03.	Klausurtagung Ortskirchenräte und Pfarreirat in Schmiedeberg
Mo-Fr, 21.-25.03.	Ökumenische Bibelwoche
Mi, 30.03.2022	19:00 Uhr Ökumenischer Jugendkreuzweg in Zschachwitz
So, 03.04.2022	12:00 Uhr Fastenessen, anschließend Geistlicher Nachmittag
Do, 07.04.2022	19:00 Uhr Bußgottesdienst mit Beichtgelegenheit
Sa, 09.04.2022	09:00-12:00 Uhr Frühjahrsputz

KONTAKT

Katholische Pfarrei „St. Elisabeth“ Dresden

Borsbergstr. 13, 01309 Dresden Bankverbindung LIGA-Bank

IBAN: DE96 7509 0300 0008 2620 20

BIC: GENO DEF1 M05

Filialkirche „Heilige Familie“ Dresden-Zschachwitz:

Meußlitzer Str. 108, 01259 Dresden

Pastoralteam:

Pfarrer Michael Gehrke: Tel.: 0351 - 20 13 255 und 0171 - 51 44 899

E-Mail: michael.gehrke@pfarrei-bddmei.de

Pfarrer Laurenz Tammer: Tel.: 0351 - 31 28 914

E-Mail: laurenz.tammer@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Gans: Tel.: 0351 - 20 13 265

E-Mail: carola.gans@pfarrei-bddmei.de

Gemeindereferentin Carola Kube: Tel.: 0351 - 31 00 683

E-Mail: carola.kube@pfarrei-bddmei.de

Gemeindeassistent Joshua Böhme: Tel.: 01520 - 26 75 659

E-Mail: joshua.boehme@pfarrei-bddmei.de

Pfarrbüro Zschachwitz: Christiane Pille

Meußlitzer Str. 108

Tel.: 0351 - 20 13 235, Fax: 0351 - 20 13 225

E-Mail: pfarrbuero.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Öffnungszeiten: Di: 8:00 - 14:00 Uhr

Fr: 8:00 - 12:00 Uhr

Mo, Mi, Do geschlossen

Öffnungszeiten und Kontaktdaten der weiteren Pfarrbüros in Johannstadt und Striesen: siehe Internetseite.

Internet der Pfarrei: www.st-elisabeth-dresden.de

Internet der Ortskirchengemeinde: www.heilige-familie-dresden.de

Impressum:

Herausgeber: Katholische Pfarrei „St.-Elisabeth“ Dresden, Borsbergstr. 13, 01309 Dresden
V.i.S.d.P.: Pfarrer Michael Gehrke

Gemeindebrief-Redaktion: Ingrid Grasreiner, Martin Lepper, Andreas Elgner

Mail-Adresse der Gemeindebrief-Redaktion: redaktion.zschachwitz@st-elisabeth-dresden.de

Beiträge zum Gemeindebrief sind stets willkommen! Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen bezüglich Form und Inhalt nicht in jedem Fall den Vorstellungen von Herausgeber und Redaktion. Veröffentlichung bzw. Kürzungen behalten wir uns vor.

Nächster Gemeindebrief: 27.02.2022, Redaktionsschluss: 13.02.2022

Titelbild: privat

Um eine Spende von 1 Euro wird gebeten.